

FASTMOKER

VEREINSZEITSCHRIFT HAFENKULTUR e.V. - FREUNDE DES HAFENMUSEUMS IN HAMBURG



Besuch bei der alten Dame

Endlich war es soweit: Die Ehrenamtlichen des Hamburger Hafenmuseums hatten Ende des vergangenen Jahres die Gelegenheit, die Viermastbark PEKING in der Welwelsflether Peters Werft zu besuchen. Es waren zwei Fahrten, die starke Eindrücke hinterließen.



„Wirklich beeindruckend, wie gewaltig der Laderaum ist, wenn man drinsteht!“ Gunnar Paulig ist ein erfahrener Fotograf historischer Schiffe. Aber an Bord der Viermastbark PEKING kommt er ebenso ins Staunen wie die anderen Ehrenamtler des Hafenmuseums Hamburg, die im Dezember des vergangenen Jahres die Peters Werft in Welwelsfleth besucht haben. Dort wird das Schiff seit seiner Ankunft in Deutschland aufwendig renoviert und soll dann ab dem Sommer in seine Heimatstadt Hamburg zurückkehren – als Leitobjekt des entstehenden Deutschen Hafenmuseums.

Dass der Besuch bei der alten Dame für ehrenamtliche Mitarbeiter des Museums realisiert werden konnte, ist dem Engagement von Georg Meister zu verdanken. Selbst ehrenamtlich tätig, hat er die

Besuche in enger Abstimmung mit Ursula Richenberger, Projektleiterin Deutsches Hafenmuseum, und dem Verein Hafenkultur geplant.

Bestens organisiert

„Das war ein schönes Stück Arbeit“, erinnert Georg sich schmunzelnd. „Insgesamt haben über 30 von uns die Gelegenheit wahrgenommen, mit auf die Werft zu fahren. Da wollten diverse Listen akribisch geführt und Fahrgemeinschaften zusammengebracht werden, damit alle möglichst reibungslos teilnehmen konnten.“

Die Freiwilligen haben lange auf die Gelegenheit gewartet, das künftige Aushängeschild ihres Museums in Augenschein nehmen zu können. Umso größer war die Begeisterung bei den Teil-

nehmern der Fahrten. Hans-Joachim Emersleben etwa zeigte sich beeindruckt von den gewaltigen Masten des Schiffes und der Sauberkeit auf der Werft. „Es wirkt hier so aufgeräumt trotz der vielen Aktivität!“ Wolfgang Bohlayer fand es besonders spannend, dass die 18 nachgebauten Rahen nicht von den letzten zwei original erhaltenen zu unterscheiden sind – und Horst Woderich berichtete stolz, zum ersten Mal im Leben einem „Kielschwein“ begegnet zu sein.

Auf der Werft beantwortete der leitende Ingenieur Hinrich Mohr die Fragen der Freiwilligen, und auch Ursula Richenberger, die von Beginn an die Restaurierung des Schiffes begleitet, steuerte spannende Details bei. Zum Beispiel die Überraschung über die Massengut-

Foto: Frauke Kröhne

Fortsetzung Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Ladeluken, die erst bei den Arbeiten am Rumpf des P-Liners wiederentdeckt wurden.

So nimmt jeder von der PEKING ganz eigene Eindrücke – und nicht zuletzt viele Fotos – mit, denn das Schiff und seine faszinierende Geschichte bewegen die gestandenen Hafenprofis. Um so dankbarer sind sie, dass es endlich geklappt hat, Einblicke in diese neue Etappe im Leben des Segelschiffes nehmen zu können. Kein Wunder, dass es für Georg Meister und sein großes Engagement außer kräftigem Beifall auch ein schokoladiges Dankeschön gab.

Ab diesem Jahr können auch diejenigen die PEKING persönlich kennenlernen, die nicht in Welwelsfleth waren. Dann legt das Schiff zunächst an den Landungsbrücken an, bis es zu seinem vorläufigen Liegeplatz am Bremer Kai geschleppt wird und sicherlich viele zusätzliche Besucher ins Hafenumuseum locken wird. Als stolze Zeugin einer längst untergegangenen Epoche im Hamburger Hafen.



Die Fahrten der ehrenamtlichen Mitarbeiter für PEKING organisierte Georg Meister (r.).



Beeindruckende Perspektive: ein Blick durch den gewaltigen Laderaum des P-Liners.



Blick hinter die Kulissen: Das Karlenshaus wurde originalgetreu rekonstruiert.

Fotos: Gunnar Puffig, Frauke Köhne, DigitalNetwork

2

Was macht eigentlich: die Arbeitsgruppe SAUGER IV?



Ein lebendiges Stück Geschichte

Von 1907 bis 1989 half der **Schutendampfsauger IV** die Elbeschiffbar zu halten. Heute hält eine Crew aus Ehrenamtlichen dieses wertvolle historische Arbeitsgerät fit für die Zukunft.

„Als SAUGER IV in Dienst gestellt wurde, verkörperte seine Maschine den neuesten Stand der Dampftechnik“, erklärt Helmut Hütten. Dem „Obmann“ der Sauger-Crew ist der Stolz auf seinen Schützling deutlich anzusehen.

Deshalb opfern er und seine acht Mitstreiter ehrenamtlich viel Zeit, um den altgedienten Zeugen einer stets bewegten Hafengeschichte zu pflegen. Und das mit Erfolg: Regelmäßig wirft die Mannschaft die schwere Dampfmaschine an und nimmt sogar an Ausfahrten zu Events teil. Am Bremer Kai demonstrieren sie zudem, wie der Sauger in seiner aktiven Zeit dafür sorgte, dass die Fahrinne der Elbe für die immer größer werdenden Schiffe tief genug blieb. Dazu saugte er Baggergut von Schuten und beförderte es an Land.

„Wir haben hier keine große Hierarchie“, erklärt Hütten. Die Arbeitsgruppe organisiert sich über einen Online-Kalender, der von allen eingesehen und bearbeitet werden kann. Die Feinabstimmung der Arbeit erfolgt dann über Telefon oder Mail. Diese effiziente Art der Organisation ermöglicht es auch Ehrenamtlichen, die noch voll berufstätig sind oder von außerhalb kommen, sinnvoll mitzuarbeiten.

Einer von ihnen reist sogar regelmäßig aus Dortmund an. Was sind das für Menschen, die so viel Zeit und Engagement unentgeltlich in den Erhalt eines Industriedenkmals investieren? „Die Mitglieder unserer Gruppe kommen teils aus technischen Berufen, aber

auch aus völlig anderen Bereichen“, so Hütten. „Was uns vereint, ist die Liebe zu Maschinen, die mit Dampf betrieben werden.“ Dazu kommt die Freude an der Zusammenarbeit – und dem gemeinsamen Kochen oder Grillen. Denn

wenn auf SAUGER IV der Dampfkessel angeworfen wird, darf das Schiff nicht unbeaufsichtigt sein, bis das Feuer wieder aus ist. An diesen Tagen schläft ein Teil der Crew an Bord, und dann wird natürlich auch in der kleinen Kombüse zusammen gekocht und gegessen. Ganz wie in alten Zeiten.

Doch nicht alles können die Ehrenamtler in Eigenregie schaffen. Im kommenden Jahr geht der Sauger in die Werft. Unter anderem, um eine Leckage in der Bilge zu beheben und um sich auf die anstehende Schwimmfähigkeitsprüfung vorzubereiten.

Das die erreicht wird, steht außer Frage. Der Stahl am Rumpf hat trotz seiner über 100 Jahre im Wasser noch eine Dicke von sieben Millimetern und die Maschinen sind bestens gewartet. „Die wurden früher ja auch für die Ewigkeit gebaut“, lächelt Hütten verschmüzt. Trotzdem braucht so ein sensibler Riese natürlich aufmerksame Pflege. Deshalb greift Hütten zur Ölkanne und tut, was er und seine Kollegen am liebsten tun: Die Maschine von SAUGER IV so richtig zu verwöhnen. Wer also eine Schwäche für Dampfmaschinen hat und Lust, mitzumachen kann sich gern direkt auf dem Sauger melden.



Helmut Hütten an der Maschine von SAUGER IV.

Wir haben viel erreicht!

Zwei Politiker, über 30 Ehrenamtliche und ein gemeinsames großes Thema: die Zukunft des Hafenumuseums. Der Jahresbeginn eröffnete spannende Perspektiven.

Am 8. Januar hat Johannes Kahrs (SPD, MdB) das Hafenumuseum auf Einladung des Vorstands von Hafenkultur besucht. Der Politiker hat sich in der Vergangenheit intensiv für den Erhalt des Museumsstandortes in den 50er-Schuppen stark gemacht. Nicht zuletzt seiner Initiative ist es zu verdanken, dass das Hafenumuseum Hamburg als ein Standort des geplanten Deutschen Hafenumuseums die nötigen Bundesmittel erhält, um notwendige Aus- und Umbauten vorzunehmen. Begleitet wurde Kahrs vom Hamburger Bürgerschaftsabgeordneten Markus Schreiber (SPD), der sich ebenfalls langjährig für das Hafenumuseum einsetzt.

Beide sind seit Jahren bekennende „Fans“ des Museums und wollten daher in lockerer Atmosphäre die Ehrenamtlichen kennenlernen, deren Engagement wesentlich zum Erhalt und Betrieb des Museums beiträgt. Diese Gelegenheit, sich direkt bei den politischen Akteuren auf nach dem aktuellen Status der Planungen zu erkundigen, ließen sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Hafenumuseums natürlich nicht entgehen. In einer lebhaften Diskussionsrunde löcher-

ten sie ihre Gäste mit Fragen zur Zukunft des 50er-Schuppens.

Die Antworten von Kahrs fielen gewohnt unkonventionell und offen aus. Er riet zur Geduld, auch wenn die geplanten Arbeiten zur Ertüchtigung des Standorts gefühlt nicht schnell genug gingen: „Wir haben schon viel erreicht!“, machte er den Anwesenden Mut. Der bestehende Standort wird als zentraler Teil des neu entstehenden Deutschen Hafenumuseums gewertet und damit sicher erhalten. Das war in der Vergangenheit nicht unumstritten. Nun müssten die bürokratischen Handlungsvorgaben eingehalten werden, bevor die Baumaßnahmen im Schaudapot beginnen können.

Die Ehrenamtlichen sind eingeladen, eigene Ideen zur Umgestaltung der Innen- wie Außenflächen einzubringen. Der Vorstand von Hafenkultur hat dazu in Abstimmung mit den Verantwortlichen aus der Politik und der Stiftung Historische Museen Hamburg einen Planungsbeirat installiert. Dieser soll gemeinsame Konzepte entwickeln, in die die wertvolle Erfahrung der gestandenen Hafenseniorer einfließen.



Markus Schreiber (SPD) und Michael Scheuermann (L), Vorsitzender Vorstand Hafenkultur, besichtigen den Außenbereich des Museums.



Ein offenes Wort unter vier Augen: Die Ehrenamtlichen nutzen die Gelegenheit, sich direkt mit den Politikern auszutauschen.

Fastmøker Ausgabe 1/2020

Lauter Höhepunkte

Das erwartet die Besucher 2020: ein Gespräch mit Museumsleiter Carsten Jordan.



Carsten, was waren die Highlights im Museumsbetrieb 2019?

Dazu zählen die Ankunft des Automated Guided Vehicles und die Vorführung beim „Historischen Güterumschlag“, wo zum ersten Mal die wassersseitige Arbeit zwischen Schute und dem Stückgutfrachter „Bleichen“ gezeigt wurde. Im Sommer lockte das Ferienprogramm „Matsch und Schleusenbau“ Kids an, wo die Elbe von der Quelle bis zur Mündung nachgebaut wurde. Am Jahresende der große Besucherandrang zur Besichtigung des Seenotrettungsschiffes „Sea Eye“. Von den 1.877 Besuchern am Reformationstag waren allein etwa 700 an Bord des Schiffes, um sich über Seenotrettung aus erster Hand zu informieren und mit der Besatzung zu sprechen.

Worauf können sich die Besucher im der anstehenden Saison freuen?

Auf die Installation der historischen Rollband-Wasserstandsanzeige des Pegels St. Pauli-Landungsbrücken. Spannend werden bestimmt auch die Vorführungen zur Seilherstellung vom Hanfballen bis zum Springtau, die wir aufgrund der Übernahme der Seilerei Lutze demonstrieren können. Zu den Schiffsmodellbautagen zeigen wir erstmals das neue Dampfboot „Sabrina“. Endlich können wir auch das neue, kostenfreie WLAN im Schaudapot und den Freiflächen nutzen. Aber das größte Highlight wird die Ankunft der „Peking“ Ende des Jahres.

Wo liegen die Schwerpunkte der ehrenamtlichen Mitarbeit 2020?

In Vorschlägen zur Konzeption des neuen Depots im erweiterten Schuppen 50A, der Zeitzeugendokumentation, den praktischen Vorführungen an Land und im Hafen und der Integration des neuen, großen Leitobjektes der Globalisierung, der „Peking“.

Fotos: Karl-Heinrich Altschädel, Urbanistik, Carsten Jordan

Starker Auftritt

Hafenkultur präsentierte sich wirkungsvoll auf der Aktivoli

Auf der diesjährigen Freiwilligenmesse Aktivoli in der Hamburger Handelskammer präsentierte sich Hafenkultur mit neuem Standkonzept. Und erntete entsprechenden Erfolg: „Wir haben viele, spannende Gespräche mit möglichen neuen Ehrenamtlichen geführt“, erklärte Gerold Möller. Er zeichnet für den Messeauftritt des Vereins verantwortlich und koordinierte die Vorbereitungen, den Auf- und Abbau sowie den Einsatz der Standbesatzung. Anders als in den Vorjahren wurden die Interessenten nicht zu Infotagen eingeladen, sondern von Gerold und den Mitgliedern der Koordinierungsstelle, Andreas Grube und Brigitta Neuwerk, direkt mit ihren „Paten“ im Hafenumuseum in Kontakt gebracht. „Unser Ziel ist es, dass sich die Interessenten von Anfang an gut betreut fühlen und einen konkreten Ansprechpartner bei Fragen oder Problemen haben“, umreißt Andreas das neue Konzept.

In Memoriam Ernst Böttcher

Am 17. Oktober vergangenen Jahres ist Ernst Böttcher nach langer schwerer Krankheit nur wenige Wochen vor seinem 87. Geburtstag gestorben. Der versierte Marketingprofi und Gestalter hatte den FASTMOKER mit aus der Taufe gehoben und layoutete ihn, bis sein Leiden den kämpferischen Medienfachmann 2017 zwang, sich schweren Herzens aus der Produktion zurückzuziehen. Im November nahm seine Familie auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg Abschied. Auch Vertreter des Hafenumuseums und von Hafenkultur gaben ihrem langjährigen Weggefährten und geschätzten Kollegen das letzte Geleit und legten einen Kranz nieder. Ernst hinterlässt seine Frau Ursula, mit der er über 60 Jahre glücklich verheiratet war, zwei Söhne und mehrere Enkelkinder.

Impressum: Fastmoker 2/20
Verantwortlicher Herausgeber:
Der Vorstand Hafenkultur e.V.
Freunde des Hafenumuseums in Hamburg
Australiahafen, Kopfbau Schuppen 50A
20457 Hamburg
Telefon: 040/50 79 27 71
Mail: info@hafenkultur.eu
Webseite: www.hafenkultur.eu
Bank: HASPA IBAN DE32200505501209125796
BIC: HASPDE33
Text und Gestaltung: Brigitta Neuwerk

Foto: Brigitta Neuwerk

4



Keine Ruhe im Sturm: Selten konnte die Standbesatzung auf der diesjährigen Aktivoli mal durchpusten. Der Stand mit dem stimmungsvollen Schwarzweiß-Foto als Hingucker zog viele Besucher an, die sich über die Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements informierten.

Neues aus dem Vorstand

Gut 14 Monate ist der jetzige Vorstand im Amt – eine kurze Zeitspanne. Da sie aber für den Verein von einiger Bedeutung ist, soll dazu hier etwas ausgeführt werden:

Fast fünf Jahre haben wir warten müssen, bis sich zum Thema Deutsches Hafenumuseum etwas Konstruktives tat. Diverse Male hat unser Vorgängervorstand versucht, von der damaligen Leitung der Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) Einblick in laufende Vorgänge zu bekommen – vergeblich. Einflussnahme? Unmöglich! Bekanntlich endete diese Phase mit dem von Jens-Peter Petersen ermöglichten Besuch beim Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher Ende November 2018. Als danach nichts passierte, wurden wir im März 2019 in Sachen Volkspetition aktiv – und seither ist der Vorstand sehr intensiv mit dem Deutschen Hafenumuseum (DHM) befasst, Termine, Schreiben, Veranstaltungen und vieles mehr wollten in Angriff genommen werden – Details gab es hier im FASTMOKER und in den Teamsitzungen.

Mit einer neuen, erfreulicherweise aufgeschlossenen Stiftungsleitung steht das Thema der Mittelverteilung vor einer einvernehmlichen Regelung. Noch in Arbeit ist unser „Beteiligungsverfahren“. Um das Thema DHM abzurunden, sei auf die vom Vorstand initiierten Arbeitsgruppen zum künftigen Museum hingewiesen, die bereits erste inhaltliche Konzepte für Schuppen und Kai entwickelt haben.

Das Ganze ist ein Aufgabenpaket, das zu den regulären Aufgaben der Vereinsführung hinzukommt und insgesamt zu einem Arbeitsumfang führt, der

für ein ehrenamtlich tätiges Gremium ungewöhnlich ist. Das war und ist aber in dieser Sondersituation ohne Alternative: Welcher Förderverein muss schon eine Museumsneugründung aktiv begleiten und in der Anfangsphase auch noch die richtigen Pflöcke einschlagen? Jetzt zeichnet sich aber ein Ende dieser „überhitzten Phase“ ab: Wenn es – wovon wir ausgehen – gelingt, ein einvernehmliches Beteiligungsverfahren zu verabreden, werden die Sonderaufgaben sich sehr deutlich reduzieren und der Vorstand kann zu einer (fast) regulären Arbeit zurückkehren.

Trotz der geschilderten Sondersituation sind die Regelaufgaben des Vorstands nicht untergegangen. Möglich war und ist das, weil ein deutlicher Teil von „vorstandsnahen Aufgaben“ von Nicht-Vorstands-Mitgliedern wahrgenommen wird. Hierauf – und auf zwei weitere Neuerungen – die „AG Ausbildung“ und die „Koordinierungsstelle KOST“ soll aber in einem späteren Beitrag eingegangen werden.

Zum Abschluss noch ein kleiner Hinweis: Es lohnt wieder mehr, unsere Webseite www.hafenkultur.eu zu besuchen, denn sie wird nun wieder regelmäßig aktualisiert. Unter der Rubrik „Aktuelles“ finden sich Infos zu kommenden Veranstaltungen und kurze Berichte über Dinge, die rund um das Hafenumuseum passieren. Damit können sich alle Freunde und Unterstützer von Hafenkultur zeitnah auf dem Laufenden halten, ohne auf die nächste Ausgabe des FASTMOKER warten zu müssen. Dort gibt es dann vertiefende Inhalte und spannende Geschichten rund um unser Lieblingsthema.

Michael Scheuermann